

Schwimmbad geht noch nicht baden

Die Interessengemeinschaft für die Rettung des Lernschwimmbekens in Wuppenau hat sich durchgesetzt. Die Behörde der Volksschulgemeinde Nollen muss verlässliche Zahlen für eine mögliche Sanierung vorlegen.

CHRISTOF LAMPART

SCHÖNHOLZERSWILEN. Sie war ursprünglich nicht traktandiert, doch gab sie an der Versammlung der Volksschulgemeinde Nollen vom Mittwochabend unter den 157 Stimmberechtigten am meisten zu reden: die Frage, ob sich die Schulbehörde nicht nur mit einer möglichen Umnutzung des Wuppenauer Lernschwimmbekens, sondern auch mit einer Sanierung und Erhaltung auseinandersetzen sollte.

Hitzige, aber faire Diskussion

Nach einer über einstündigen, teilweise hitzigen, immer aber fair geführten Diskussion stimmten die Versammelten mit 85 Ja zu 52 Nein und bei etlichen Enthaltungen dem Antrag der Interessengemeinschaft (IG) «Rettet das Lernschwimmbekken Wuppenau» zu. Dies gegen den Willen des Schulbehörde, die den Antrag geschlossen abgelehnt hatte.

Zuvor hatte IG-Sprecherin Heidi Fischer betont, dass es nicht schon jetzt um die Frage gehe, ob das Schwimmbad erhalten bleiben soll oder nicht. Vielmehr wolle man durch die Ausarbeitung der Variante «Sanierung und Erhaltung» verlässliche Zahlen für die Abstimmung im November erhalten. «Wir wollen wissen, wie viel uns eine Umnutzung des Bades und wie viel eine Badsanierung kosten würde», so Fischer. So lange gelte es, die Türe noch offen zu lassen und nicht ohne Not zuzuschlagen. Dass die Volksschulgemeinde knapp bei Kasse ist, sei bekannt, weshalb man auch andere Finanzierungslösungen anstrebe. So könnte man durch die Gründung eines Vereines Gelder aus dem Lotteriefonds generieren. In ihrem Antrag forderte die IG, dass auf die nächste Budgetversammlung im November hin mindestens zwei Offerten für die Bereiche Beckenneubau, Chemie und Garderoben

eingeholt werden müssten. Auch müsse die Behörde dann darlegen, wie hoch die Betriebskosteneinsparungen bei einer sanierten und Energie effizienteren Anlage sei.

Schulpräsident wehrt sich

Schulpräsident Toni Lenz wehrte sich gegen das Anliegen. Eine Gesamtsanierung komme die Schule auf gut 1,85 Millionen Franken zu stehen, und die jährlichen Betriebskosten dürften sich auf 260 000 Franken belaufen. Doch schon heute gehe die Rechnung nicht auf, denn das Lernschwimmbecken koste jährlich zwischen 65 000 und 90 000 Franken und bringe gerade einmal rund 30 000 Franken ein.